Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Bd. 1864

## 1864

No. 72. (3. November 1864)

Visual Library

# Die Biene.

## Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 6 Mal, und zwar jeden Tag außer Sonntag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 12½ gf. Insertionsgebühr für die zweimal-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 sw. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene" werden von allen Großh. Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Rosenstraße № 157, entgegengenommen.

№ 72. Oldenburg, Donnerstag, 3. November. 1864.

Für die Monate **November** und **Dezember** abonnirt man auf **„Die Biene"** bei sämmtlichen Großherzoglichen Postanstalten, sowie bei dem Unterzeichneten. Preis: **8½** gf. incl. Postaufschlag und Bestellgebühr. **Ad. Littmann.**

## Tagesneuigkeiten.

### Deutschland.

**Oldenburg,** 1. Nov. Die Oldenburger Rechtsbegründung ist heute nach Frankfurt abgegangen.

**Bremen,** 1. Nov. Gestern Abend kam der Großherzog von Oldenburg und der Großfürst Constantin von Rußland mit hohem Gefolge hier an, sind in Hillmann's Hotel abgestiegen und, wie verlautet, werden die hohen Herrschaften ihre Reise heute Abend fortsetzen.

**Berlin,** 30. Oct. Nach telegraphischen Berichten aus Wien ist die Unterzeichnung der Friedens-Instrumente heute Nachmittag gegen 2 Uhr im Ministerium des Aeußern erfolgt. Das Instrument enthält 24 Hauptartikel. Ein Courier bringt das Actenstück sofort nach Berlin und Kopenhagen. Am 1. Februar 1864 überschritten die preußischen und österreichischen Truppen die Gränze von Schleswig, und was diese Tapfern in dem nun folgenden Feldzuge mit ihrem Blute erkämpften, ist jetzt zum bleibenden Gewinne Deutschlands geworden. Das Band, welches die Elb-Herzogthümer an das Königreich Dänemark knüpfte, ist zerschnitten. Am 22. Juli 1864 wurden die Verhandlungen wegen der Friedens-Präliminarien eröffnet; am 1. August wurden die Präliminarien und das Protokoll über den Waffenstillstand unterzeichnet; um die Mitte des Monats August begannen dann die eigentlichen Friedensverhandlungen, und am 27. Oct. waren dieselben bereits als abgeschlossen zu betrachten. Jetzt wird der diplomatische Feldzug in Deutschland beginnen und Preußen mit seiner Auffassung der Herzogthümer-Frage ziemlich isolirt dastehen. In Oesterreich denkt man an Ernennung eines Gesandten für Kopenhagen, wozu, nach Gerüchten in diplomatischen Kreisen, der hier als Geschäftsträger fungirende Graf Choteck in Aussicht genommen sein soll.

**Glogau,** 28. Oct. Der Schles. Ztg. wird geschrieben: „Der sogenannte officiöse Bericht des Divisions-Auditeurs Splittgerber wird hier einer scharfen Kritik unterworfen. Die ganze traurige Angelegenheit dürfte noch einmal vor den Augen des Publikums aufgerollt werden, weil die hiesige Staatsanwaltschaft wegen mehrerer im Niederschlesischen Anzeiger enthaltenen, den Fall betreffenden Artikel gegen die Redaction desselben die Untersuchung beantragt und diese im Termine zur verantwortlichen Vernehmung erklärt hat, den Beweis der Wahrheit antreten zu wollen."

**Flensburg,** 26. Oct. Gestern ging der Granitblock, der den bei Düppel gefallenen Dänen als Denkmal gesetzt wird, nach seinem Bestimmungsort Düppel ab. Der Block bildet ein Quadrat und auf demselben steht mit großen goldenen Buchstaben: „Hier ruhen 200 tapfere Dänen." Die Arbeit ist von einem hiesigen Steinhauer ausgeführt. (Alt. M.)

### Oesterreich.

**Wien,** 29. Oct. Der neu ernannte Minister des Auswärtigen, Graf Mensdorff-Pouilly, legte bereits vorgestern um halb 12 Uhr Vormittags im Beisein des General-Adjutanten v. Crenneville, des Staats-Ministers Ritters v. Schmerling und des Minister-Präsidenten Erzherzogs Rainer vor Sr. Majestät dem Kaiser in der doppelten Eigenschaft als Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten den Eid ab.

Nach der „Presse" rüstet sich der hiesige russische Botschafter, Graf Stakelberg, zur Reise nach Berlin, wohin für die künftige Woche zum Tage der Ankunft des Kaisers Alexander daselbst sämmtliche an europäischen Plätzen residirende russische Botschafter, Gesandte und Geschäftsträger befohlen worden sind.

Ueber die Maßregeln zur Armee-Reduction lesen wir folgende sehr reservirt abgefaßte Mittheilung in der Militär-Ztg.: „Unter Voraussetzung ruhiger Verhältnisse sollen Sr. Maj. der Kaiser befohlen haben, daß künftighin alle Compagnieen der drei ersten Bataillone sämmtlicher Linien-Infanterie-Regimenter im Friedensstande nur 54 Gemeine, die Compagnien der vierten Bataillone nur 20 Gemeine und die Compagnieen aller Jäger-Bataillone nur 70 Gemeine im präsenten Stande zu führen haben werden. Ferner meldet die M.-Z.: „Die Begünstigungen, welche den aus Piemont zurückgekehrten Soldaten der ehemaligen lombardischen Regimenter bisher gewährt waren, wurden auf allerhöchsten Befehl für aufgehoben erklärt."

Die Schauspieler Herr Fichtner und Herr Beckmann sind von dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg durch Verleihung des Ritterkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens ausgezeichnet worden.

**Venedig,** 23. Oct. Ueber die vielbesprochene Mission des französischen Vice-Admirals La Roncière de Noury und der Generale Frossart und Noirfontaine ist man hier sehr genau unterrichtet und weiß, daß ersterer den Zustand der See-Befestigungen, der zweite das Festungs-Viereck und der letztere hauptsächlich die neuen Befestigungen im Süd-Tyrol zu studiren hatte. Daß man die Herren so frei gewähren ließ, zeugt von großer Zuversicht auf die eigene Stärke. (W. Vaterl.)

### Italien.

In Verona hat das bübische Spiel des Petardenwerfens am 24. October einen traurigen Unfall zur Folge gehabt. Die Scherben einer platzenden Petarde, deren Knall vielleicht die Parlaments-Eröffnung in Turin feiern sollte, verletzten einen vorübergehenden Tischler an mehreren Körperstellen in schwerer Weise.

### Frankreich.

**Paris,** 30. Oct. Die Zusammenkunft der Kaiser in Nizza wird auch heute noch als im Ganzen befriedigend be-

Landesbibliothek Oldenburg

zeichnet. Den Weltfrieden Gefährdendes wird sie nun allerdings nicht gehabt haben, indessen ist es doch aufgefallen, daß der Kaiser von Nizza am Sonnabend allein nach Toulon ging und dort sofort die Flotten-Revue abhielt, das Arsenal besuchte und am anderen Morgen nach Lyon weiter fuhr, während der Czaar am Sonntag früh erst Nizza verließ und Mittags durch Toulon kam, um der Einladung des Königs von Preußen zur St. Hubertusjagd zu folgen, während französische Berichte die Erwartung aussprachen, der Czaar werde nach Compiègne zur Jagd kommen. Aufgefallen ist es auch, daß der König der Belgier plötzlich langsamer reiste und in Marseille den Kaiser Napoleon erwartete. Der Kaiser verfügte sich bei seiner Ankunft in Marseille sofort ins Hotel du Louvre, wo der König der Belgier eingekehrt war. Louis Napoleon erfreute sich auf seiner ganzen Reise einer ungewöhnlichen herzlichen Theilnahme bei den Bevölkerungen des südöstlichen Frankreichs, und dieses Zeichen der Zeit wird nicht verfehlen, ihn in seiner italienischen Politik zu bestärken.

Die neuesten Nachrichten aus Tunis melden, daß in den Städten und Dörfern des Küstengürtels der Aufstand aufgehört hat, die Araber im Innern dagegen den Kampf hartnäckig fortsetzen. Im letzten Gefechte sollen an 5- bis 600 Araber gefallen sein.

Der Moniteur theilt aus Algerien mit: „Der General-Gouverneur von Algerien hat von General Jussuff eine Depesche von Ued-Mzi, vom 21. Oct. erhalten, worin dieser anzeigt, daß er in seinem Lager die Unterwerfungs-Erklärung nachstehender Stämme des Kreises Boghar entgegengenommen habe, nämlich der Bu-Aich, Zinassia, Maucha-el-Gurt, Abdalia, Munda-Uled-Aissa, Sught und eines Theiles des Rhaman. General Jussuff fügt hinzu, daß er gegen den in El Aueta stehenden Marabut Si-Mahammed ziehe. — Oberst Lacroix vom 3. Regiment der eingeborenen Tirailleure schreibt unterm 24., daß er am 25. mit seinem Proviantzug in Laghuat erscheinen und sich dem General Jussuff zur Verfügung stellen werde. Im Kreise Bu-Saada herrscht eine unverkennbar unterwürfige Stimmung und scheint sich über alle Uled-Nayl ausdehnen zu wollen. Die mit dem algerischen Corps combinirte Bewegung der Colonne Lacroix hat ausgezeichnete Wirkung hervorgebracht. Es war dadurch dem General Jussuff gelungen, am 7. Oct. zu Ain-Malakow einen Theil der aufständischen Bevölkerung zu erreichen. Auch hat diese Bewegung ungemein zur Pacification der Provinz Constantine beigetragen. So wie die Generale Jussuff und Deligny ihre Operationen gemeinschaftlich werden übernehmen können, darf man hoffen, daß im Süden der Provinzen Oran und Algier ernstliche Erfolge erzielt werden. General Jolivet, der gegen Ras-le-Ma marschirt, wo Si-Lala sein Lager aufgeschlagen hatte, bestand am 11. Oct. ein glänzendes Gefecht mit zahlreichen Haufen von Infanterie und Reitern, in deren Mitte die Fahne des Marabut wehte. Man schätzt den Verlust des Feindes auf 200 Todte und Verwundete, während die Franzosen nur einen Todten und sieben Verwundete hatten. Der Marabut hat sich nach Beguira zurückgezogen. Das 10. Jäger-Bataillon, das Feldbataillon des 17. Linien-Regiments und die 5. Spahisschwadron haben sich ausgezeichnet gehalten. Oberst Colomb wird, weil er besonders viel zum Erfolg des Tages beigetragen, von General Jolivet besonders genannt.

**Paris**, 30. Oct. Der Herzog von Magenta soll eben keinen glänzenden Bericht über die Lage in Algerien hierhergesandt haben, und verlangt, daß ihm eine neue Division geschickt werde, und zwar besteht er darauf, daß ihm die von Bourbaki befehligte gegeben werde, da er in dieselbe das meiste Vertrauen setze.

**Paris**, 30. Oct. Der Kaiser der morgen Abend nach St. Cloud zurückkommt, wird diese Nacht in Lyon zubringen. Seine Reise selbst bot kein besonderes Interesse dar. Die Patrie hält es für nothwendig, ihren Lesern mitzutheilen, daß der Kaiser, um zu Lande nach Rußland zurückzukehren, seinen Weg durch Deutschland nehmen wird!

## Großbritannien.

**London**, 31. Oct. Aus Shanghae wird gemeldet: Die Alliirten haben den Durchgang durch die Meerenge von Simonosaki forcirt unter unbedeutenden Verlusten. Die Japanesen vertheidigten dieselbe heftig. Später verlangten sie Frieden und willigten darein, den Durchgang durch die Meerenge frei zu geben.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 31. Oct. Die „Berlingske Tidende" bringt einen königlichen offenen Brief, welcher den Reichsrath zum 5. November einberuft. Es heißt der Reichstag werde bis zum Schluß des Monats Januar vertagt.

## Rußland und Polen.

Wie russische Blätter mittheilen, wurde dem Militär-Commandeur in Samogitien am 5. Oct. gemeldet, daß in dem Forst des Krougutes Puzelot, nördlich der Stadt Poniewicz, zwischen den Dörfern Zemmurow und Styczyn, eine bewaffnete Räuberbande sich verborgen halte und die Umgegend durch nächtliche Raubzüge beunruhige. Sofort wurde ein Detachement von 100 Kosaken und 48 Man Fußvolk nach der bezeichneten Gegend ausgeschickt, das die Bande denn auch bald in ihrem Versteck auffand. Sie bestand aus 42 Mann, die wie die früheren Insurgenten uniformirt und mit Carabinern, Pistolen und Säbeln bewaffnet waren. Geführt wurde sie von dem ehemaligen Insurgentenführer Rudkowski und zwei Unterführern Casimir Puslowski und Ignanz Gluchowski, die sich ebenfalls am Aufstande betheiligt hatten. Es gelang dem russischen Detachement, die Bande zu umzingeln und von drei Seiten anzugreifen. Der Kampf war ein überaus erbitterter. Die Räuber vertheidigten sich mit dem Muthe der Verzweiflung, doch mußten sie bald der russischen Uebermacht unterliegen. Fünf wurden getödtet, 25, darunter Puslowski und Gluchowski, mehr oder weniger schwer verwundet und von den Russen gefangen genommen, die übrigen 12, darunter der Anführer Rudkowski, retteten sich durch die Flucht und wurden mehrere Tage hindurch vom Militär und von der Polizei vergeblich gesucht. Die Russen hatten einen Verlust von 23 Todten und Verwundeten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die aufgehobene Bande größtentheils aus ehemaligen Insurgenten bestand. — Auch im Gouvernement Augustowo treiben sich noch immer kleine bewaffnete Banden herum, welche die ländliche Bevölkerung durch Erpressung von Geld und Lebensmitteln brandschatzen. (Ostsee-Z.)

Aus **Petersburg**, 30. Oct., wird telegraphisch gemeldet, die deutsche Petersburger Zeitung, äußere sich in Beantwortung der Artikel der Moskauer Zeitung über die innere Frage Rußlands, dahin, daß diese Frage auch die einschließe, welchen Rang Rußland unter den Großmächten einnehmen solle und wonach es streben müsse. Rußlands Bestrebungen gingen nicht auf Eroberungen oder Zuwachs von Einfluß; wenn andere Staaten sich durch Allianzen zu sichern suchten, so liege Rußlands Sicherung in seiner inneren Entwickelung. Folglich sei es bestrebt, mit allen, namentlich den Nachbarstaaten Freundschaft zu halten.

**Warschau**, 27. Oct. Die Militär-Commandeure im Königreich haben nach der O.-Z. höheren Orts die Weisung erhalten, Verhaftungen nur in dringenden Fällen eintreten zu lassen. Trotzdem kommen Verhaftungen in Polen noch immer ziemlich häufig vor. Ein große Zahl von Verhaftungen wird durch die Geständnisse und Denunciationen der politischen Gefangenen veranlaßt. Auch kommt es öfter vor, daß Deportirte aus Rußland zurückgebracht werden, um mit später Verhafteten confrontirt oder nochmals inquirirt zu werden.

**Von der polnischen Gränze**, 25. Oct. Von den in österreichischen Festungen internirten Polen haben sich bis jetzt circa 1000 zur mexicanischen Armee anwerben lassen und etwa 200 sind von der österreichischen Regierung, meist auf ihren eigenen Wunsch, um von der Amnestie Gebrauch zu machen, an Rußland ausgeliefert worden. Von letzteren werden 150 in Olkusz, in der Wojewodschaft Krakau, von der russischen Regierung einstweilen in Haft gehalten, bis der Grad ihrer politischen Verschuldung festgestellt und entschieden ist, ob sie auf Grund der Amnestie in Freiheit gesetzt werden können. Von den in Olmütz und Königsgrätz zur mexicanischen Armee angeworbenen internirten Polen ist ein vollständiges Regiment Ulanen gebildet worden, das gegenwärtig in Laibach steht und in den nächsten Tagen zur Einschiffung nach

Landesbibliothek Oldenburg

Mexico abmarschiren wird. — In Paris haben sich 80 polnische Flüchtlinge zu den Arbeiten am Suez-Canal anwerben lassen und sind bereits nach Aegypten abgereist. Auch mehrere polnische Ingenieure haben sich dieser Expedition angeschlossen, um bei dem Canalbau in Aegypten Beschäftigung zu finden. (Ostsee-Ztg.)

## Die Circe von Neapel.

Novelle von J. Trojan.

(Fortsetzung).

Der Arzt führte seinen Freund in eine Ecke des Zimmers, wo um einen runden Tisch einige ältere und jüngere Männer saßen, die den Kommenden, als sie ihn gewahrten, mit wehmüthigem Kopfnicken begrüßten. „Gute Bekannte von mir," sagte der Arzt, „ich will Dich mit ihnen bekannt machen." Er stellte den jungen Edelmann vor. „Diese Vier," flüsterte er ihm zu, „sind zugleich meine Patienten. Wenn ich sie frage, wie es ihnen geht, zucken sie mit den Achseln und sagen: das Herz! das Herz! Ich kenn' aber besser den Sitz des Uebels. Es ist vornehmlich der Magen. Stelle Dir vor, daß Leute, an thätiges Leben gewöhnt, plötzlich anfangen, den ganzen Tag über auf der Bank zu sitzen, unmäßig viel schlechten Wein zu trinken, zu seufzen und Grillen zu fangen: ist es dann ein Wunder, wenn sie krank werden und am Ende vor der Zeit elendiglich in die Grube fahren?"

Während er noch so sprach, war das Mädchen an den Tisch getreten und hatte den beiden neuen Gästen mit höflichem Gruß Wein gebracht. „Nun," begann der Arzt, indem er ihre Hand ergriff und sie festhielt, „nun, mein Nickelchen, mein Kobold, mein Elfchen, wie geht Dir's? Wo warst Du heut Nacht? Bist Du mit den Fledermäusen um die alten Schornsteine herumgeflogen? oder hast Du Dich mit Deiner Sippschaft irgendwo über eine unbedeckte Rahmschüssel hergemacht? oder hast Du Dich im Mondschein auf einer Kornähre geschaukelt? oder endlich bist Du auf einem kohlschwarzen Kätzchen zur Frühmesse nach Rom und auf einem Morgenwölkchen wieder zurück nach Neapel geritten?"

„Nichts von Allem, mein theurer Herr!" erwiederte das Mädchen; „sondern wachend hab' ich an Euch gedacht und schlafend von Euch geträumt und beim Einschlafen und beim Aufwachen hab' ich die Jungfrau Maria gebeten, daß sie Euch Eure vielen, sinnreich ausgeführten Mordthaten nur als einfache, in der Hitze des Augenblicks begangene Todtschläge anrechnen und diesen gegenüber noch die zahlosen Wohlthaten in Anschlag bringen möge, die Ihr durch Euer eifriges Wirken bisher dem Schreiner, der Leichenfrau und dem Todtengräber erwiesen habt."

„Recht, mein Herzchen!" sagte der Arzt; daran erkenne ich, wie sehr Du mich lieb hast und das macht mir Freude, obgleich ich Dir keine Hoffnung machen kann, daß Du mich jemals fangen wirst. Denn wie Du weißt, hasse ich alle Weiber, besonders aber die hübschen, weil die am meisten Unglück anrichten. Was aber meine Kunst betrifft, die Du so sehr lobst, so möchte ich gern, daß sie noch größer wäre, damit ich die armen Schmetterlinge, welchen Du Flügel und Beine ausgerissen hast, wieder ganz machen könnte."

Während dieser Unterhaltung hatte Antonio das Mädchen unverwandt angesehen. Ebenso starr sah er ihr nach, als sie sich plötzlich losgemacht hatte und fortgelaufen war. Als ihn nun sein Freund am Arm faßte und fragte: „Wie gefällt sie Dir?" sah er sich ganz erschrocken um. „Hm! nicht übel!" entgegnete er, indem er schnell nach dem Glase griff.

„Nun," begann der Arzt leise zu seinem Freunde, „will ich Dir etwas von unsern Tischgenossen erzählen. Aus ihrem eigenen Munde wirst Du nichts erfahren, sie sind wie Bildsäulen, ein Kenner muß sie erklären. Also hör' zu. Der Rothbart dort oben am Fenster ist ein Gelehrter, wie man den zweiten suchen soll. Er hat Bücher geschrieben, die man kennen muß, um in einer gelehrten Gesellschaft mitsprechen zu können. In seinem Kopfe befindet sich eine Bibliothek von mindestens hunderttausend Bänden und alle sind sorgfältig in ihre Fächer gestellt nach den vier Fakultäten. Fragte man ihn nach irgend einer Sache, sofort griff er in das betreffende Fach, schlug nach und gab die erschöpfendste Auskunft. So war er einst. Aber

Liebe, die Graubärte göttlich nennen,

bezwingt auch die Rothbärte. Das erste Sonderbare, das man an ihm bemerkte, war, daß er sich einen neuen Mantel vom feinsten holländischen Tuch anschaffte. Man sagt auch, daß er sich vor dem Spiegel den Faltenwurf eingeübt hat. Dann aber machte sich eine bedauerliche geistige Verwirrung bei ihm bemerkbar. Wurde er nämlich in einer gelehrten Sache um Auskunft gebeten, so zeigte es sich, daß er in ein falsches Fach griff. Fragt man ihn z. B. nach der Großmutter des Augustus, so antwortet er: O ja, das Krokodil kenne ich. Es ist ein curioser Wurm, lebt im Nilus, legt Eier wie eine Gans u. s. w. Kurz, was er vorbringt ist immer ganz richtig und gelehrt und geistreich, nur, wie gesagt, er verwechselt die Fächer. Nun seh' ich aber kommen, daß bald die ganze Bibliothek in seinem Kopf durcheinander stürzen wird. Denke Dir, was wird das für ein Chaos geben.

Der neben ihm sitzt, ist ein Maler, welcher, wie ich höre, einen tüchtigen Pinsel führt. Aber was hilft's? er malt nicht. Den ganzen Tag sitzt er hier und schneidet fortwährend das Bild des Mädchens in schwarzem Papier aus. Dieser Bildchen hat er nun schon so viele verfertigt, daß er die sämmtlichen Pyramiden von oben bis unten damit bekleben könnte.

Jener dort mit der Perücke und den listigen Aeuglein ist ein Astronom, der jetzt die Sterne gehen läßt, wie sie wollen. Wenn über Nacht einmal die Hälfte von ihnen wegkommt, wird er es entweder gar nicht bemerken, oder er wird sich damit trösten, daß doch noch genug da sind, um den Verliebten zu leuchten.

Uns gegenüber endlich sitzt ein Philosoph, von dem seine Meister zu sagen pflegten: Er wird was! und dazu machten sie ein Gesicht welches sagte: Er weiß mehr als wir alle! Seit ihn aber der Liebesgott, der keine Philosophie leidet, in die Lehre genommen hat, ist sein System unter ihm eingebrochen. Jetzt ist er bereit, für einen Kuß die ganze Weisheit des Aristoteles hinzugeben und für einen Blick aus einem Paar schwarzer Augen wird er sogleich mit Kreide auf dem Tisch beweisen, daß zwei mal zwei fünf macht."

(Fortsetzung folgt.)

## Eingesandt.

Osternburg. Bekanntlich wird hier nächstens die Wahl eines neuen Pfarrers stattfinden. Da nun aber gewiß sämmtlicher Gemeindemitglieder mit dem Einsender sehnlichst wünschen, unsern jetzigen Herrn Pastor Kr. zu behalten, da sich derselbe die Achtung aller Gemeindemitglieder ohne Ausnahme bereits in einem ganz außergewöhnlichen Grade erworben hat, diese Achtung aber auch im vollsten Maße verdient, so schlägt Einsender vor, schleunigst eine Kommission zu wählen und dieselbe zu beauftragen, den Wunsch der Gemeinde mündlich und schriftlich Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge vorzutragen. Denn dadurch, daß sich die Gemeindemitglieder bei der Wahlhandlung passiv verhalten wollen, wird der beabsichtigte Zweck nicht erreicht. Darum sämmet nicht und prüfet meinen Vorschlag. Damit Gott befohlen! †

## Vermischte Nachrichten.

* Dortmund, 30. Oct. Am 28. d. fand in der Appellations-Instanz die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redacteur der Westfälischen Zeitung Statt wegen zweier in der Nummer 52 vom 22. Febr. d. J. enthaltener Artikel: „Die Vertreibung der dänischen Beamten aus Schleswig" von Gustav Rasch und „Ueber die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses" von Dr. Beitzke. Beide Artikel sollen, nach Ansicht der Staatsanwaltschaft, Stellen enthalten, die das Ministerium dem Hasse und der Verachtung aussetzen. Der Gerichtshof änderte das Erkenntniß erster Instanz, welches auf eine Geldbuße von 5 Thlrn. lautete, ab und verurtheilte den Angeklagten in eine Geldstrafe von 20 Thlrn. eventuell in eine 14tägige Gefängnißstrafe.

Landesbibliothek Oldenburg

* Breslau, 30. Oct. In der Nacht vom 22. zum 23. d. hat sich im Dorfe Nieder-Adelsbach bei Salzbrunn ein schreckliches Unglück ereignet. Bei dem Häusler und Stellmacher Scholz brach gegen 2 Uhr Feuer aus, welches das mit Holz und Stroh angefüllte Gebäude mit einer Schnelligkeit in Asche legte, daß es nur einem Zufalle zu verdanken ist, daß nicht die ganze Familie, aus sechs Personen bestehend, im Feuer umgekommen ist. Zwei Töchter des Scholz, von 17 und resp. 9 Jahren, zog man indeß als verkohlte, fast unkenntliche Gestalten aus den glühenden Trümmern; wenn nicht das jüngste, sechs Monat alte Kind durch sein Geschrei die Mutter noch wachgerufen hätte, wäre das Unglück noch entsetzlicher geworden. Dieser gelang es nicht mehr, durch die Thür zu entkommen, sie mußte sich und die Kinder durchs Fenster retten; dem Manne gelang es zwar noch, im Hemde die Thür und das Freie zu gewinnen, er trug jedoch dabei erhebliche Brandwunden davon. Zu dieser Zeit waren seine beiden unglücklichen Kinder, die über der brennenden Treppe in einer Kammer schliefen, bereits todt. Der Vater machte zwar mit unsäglicher Anstrengung, auf einer Leiter stehend, mit einer Hacke von außen ein Loch in die Wand des Schlafgemachs; er mußte aber, um sein eigenes Leben zu erhalten, von weiteren Bemühungen abstehen. Als fast nichts mehr zu retten war, kamen die Nachbarn und später auch eine Spritze herbei. So verlor eine Familie Hab und Gut und das unschätzbare Leben zweier hoffnungsvoller Kinder in wenigen Augenblicken und zwar durch den eigenen fünfzehnjährigen Sohn. Dieser, seinem Lehrmeister in Gottesberg seit einigen Tagen entlaufen, sann auf Rache gegen seine Stiefmutter, weil sie streng gegen ihn gewesen sein soll. Heimlich schlich er sich ins Haus und zündete mit einem Streichhölzchen das Holz auf dem Backofen, dicht unter der Kammer, in der seine beiden leiblichen Geschwister schliefen, an.

* Brände sind in Rußland immer noch an der Tagesordnung. Rybinsk an der Wolga ist von einem großen Brandunglück mit Mühe gerettet worden. In Tinmen, so meldet der sibirische Wjestnik, ist die ganze Vorstadt abgebrannt. 300 Häuser sind in Asche gelegt. In Nischnei-Tagilsk sind innerhalb sieben Stunden 177 Häuser ein Raub der Flammen geworden.

* Auch ein Passionsspiel. Der „Pungolo" in Mailand erzählt nachstehenden grotesken Auftritt, der kürzlich das Publicum von Bergamo in sehr unerbaulicher Weise berührt hat. Es finden nämlich in einem kleinen Theater dieser Stadt seit uralten Zeiten schon sogenannte Passionsspiele statt. Nun herrschte bereits längere Zeit unter den männlichen Darstellern der Leidensgeschichte unseres Herrn eine nichts weniger als evangelisch gerechtfertigte Eifersucht, und dieselbe kam bei einer der letzten Aufführungen zum Durchbruch. Der eine der jüdischen Knechte nämlich, der den Heiland zu geißeln hatte, verrichtete dies Amt mit so realem Nachdruck, daß der Herr vor Schmerzen laut aufschrie, seine Fesseln sprengte und in einer dem Charakter seiner hohen Rolle wenig entsprechenden Weise mit seinem Peiniger auf offener Bühne handgemein wurde. Die Apostel und Pilatus mit den Knechten intervenirten, die heiligen Frauen Maria, Veronica und Magdalena suchten Frieden zu stiften, allein ihr Dazwischentreten verschlimmerte nur noch das öffentliche Aergerniß, bis endlich die Carabinieri erschienen und den größeren Theil der Passionsgesellschaft zur Wache brachten.

## Schifffahrtsverkehr.

### Zu Oldenburg.

**Angekommen:** Oct. 29. F. Seggermann von Brake mit Stückgütern. Oct. 30. E. Meyer von Geestemünde mit Petroleum. Oct. 31. T. Focken von Carolinensiel mit Stroh u. Kreide. Haschenburger von Carolinensiel mit Stroh. J. Müller von Nordenhamm mit Baumwolle. C. Keyser von Harburg mit Salz. Hagena von Neuenfelde mit Dottersaat. J. H. Haase von Uetersen mit Rappsaat. J. H. Questen, dgl. dgl. P. Vollmer von Stettin mit Roggen. Nov. 1. Gille von Weserdeich mit Heu. Harfst, dgl. dgl. Hase von Elsfleth mit Hafer. H. Busch von Hammelwarden mit weißem Kohl. H. Reiners von Bremen mit Stückgütern. D. Eggers, dgl. dgl. B. Röfer, dgl. dgl. Baak von Hammelwarden mit weißem Kohl. Koopmann von Elsfleth, dgl. Ohlhaver von Stettin mit Roggen. Lohemüller von Huntebrück mit weißem Kohl. Harms von Elsfleth, dgl. Schmidt, dgl. dgl. Denker, dgl. dgl. Kimme von Hammelwarden, dgl. Schnmacher, dgl. dgl. D. Sanders von Berne mit Fustagen.

**Abgegangen:** Oct. 29. D. Stöver nach Strohausen mit Stückgütern. H. Pundt nach Bremen, dgl. A. Timme nach Bremen, leer. Oct. 30. C. Teschen nach Bremerhafen mit Bier. Nov. 1. Gille nach Weserdeich, leer. Harfst, dgl. dgl. C. Plate nach Eckwarden, leer. E. Lühring nach Brake mit Sand. Baak nach Hammelwarden, leer. Harms nach Elsfleth, dgl. Denker nach Elsfleth mit Stückgütern. G. Schildt nach Geestemünde, dgl. Lohmüller nach Huntebrück, leer. J. H. Huck nach Dorum mit Gußeisenwaaren.

**In Ladung:** D. Rose nach Bremen. D. Sanders nach Berne.

## Wechsel- und Effecten-Course.

| Bremen. | 31. Octbr. | 1. Novbr. |
|---|---|---|
| Amsterdam k. S. | — | 129 1/2 |
| 2 Mt. | — | 128 |
| Hamburg k. S. | 137 1/4 | — |
| 2 Mt. | 135 3/4 | — |
| London k. S. | — | 618 |
| 2 Mt. | — | 608 |

| | Verkäufer. | Käufer. | Bezahlt. |
|---|---|---|---|
| 4 1/2 % Bremer Staats-Schuldsch. in Ct. (à 108 %) excl. Zinsen | 101 | — | — |
| 4 1/2 % do. St.-Sch.-Sch. in Gold excl. Zinsen von 1858 bis 60 | 100 1/2 | — | — |
| 3 1/2 % do. do. | 89 | — | — |
| 4 % Brem. Börsenanl. do. | 100 | — | — |
| 6 % Prior.-Obl. d. Nordd. Lloyd excl. Zinsen | — | — | — |
| Actien d. N. Lloyd in G. excl. Z. | 85 | — | —*) |
| Actien d. Brem. Bank excl. Zins. | 110 | — | — |
| Preuß. Cassen-Anw. u. Bank.-N. | 110 5/8 | 110 7/8 | — |
| Preuß. Courant | 110 3/8 | 110 5/8 | — |
| Disconto der Bank | 7 % | | |

*) Dividenden-Coupons der Actien des Nordd. Lloyd pr. 1863 wurden mit 7 % bezahlt.

### Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 2. November.

| | gekauft | verkauft |
|---|---|---|
| Kronen gegen Courant | 9 Thlr. 8 1/2 gf. | 9 Thlr. 9 1/2 gf. |
| „ „ prß. Cassensch. | 9 Thlr. 8 3/4 gf. | 9 Thlr. 9 3/4 gf. |
| Pistolen gegen Courant | 110 1/2 % | 110 3/4—7/8 % |
| „ „ prß. Cassensch. | 110 2/3 % | 111 % |
| Preuß. Cassensch. gegen Crt. | 1/4 % Decort | 1/8 % Decort |
| „ Bankplätze „ | 1/4 % „ | al pari |
| 4 % Oldenb. Landes-Obl. | 101 % | 101 1/2 % |

## Marktpreise.

**Oldenburg**, den 2. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen à Scheffel | 45—46 Grt. | Bohnen à Kanne | 8 Grt. |
| Hafer „ | 28 „ | Butter à Pfd. | 20 „ |
| Kartoffeln „ | 16—18 „ | Eier à Dtzd. | 12 „ |
| Buchweizen „ | 36 „ | Schinken, pr. Pfd. | 13 „ |
| Erbsen à Kanne | 6 „ | Speck „ | — „ |

## Anzeigen.


Oldenburg.

**Solar- & Petroleum-Lampen**

in allen Größen und Preisen von 10 gf. an. Jede einzelne Lampe wird nur unter Garantie verkauft. Einzelne Theile von Lampen, als: Obertheile, Brenner, Füße, Gläser, Dochte u. s. w. zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Alte Lampen werden rasch zu Solarlampen umgeändert bei

**Moritz Ballin,**
Ecke der Motten- und Haarenstr. № 15.



Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. — Schnellpressendruck und Verlag von Adolf Littmann in Oldenburg.



Landesbibliothek Oldenburg